

Auf dem Weg in den europäischen Arbeitsmarkt

Münstersche Erziehungswissenschaftler koordinieren Verbundprojekt zur Weiterbildung für junge Erwachsene / 2,4 Millionen Euro von der EU

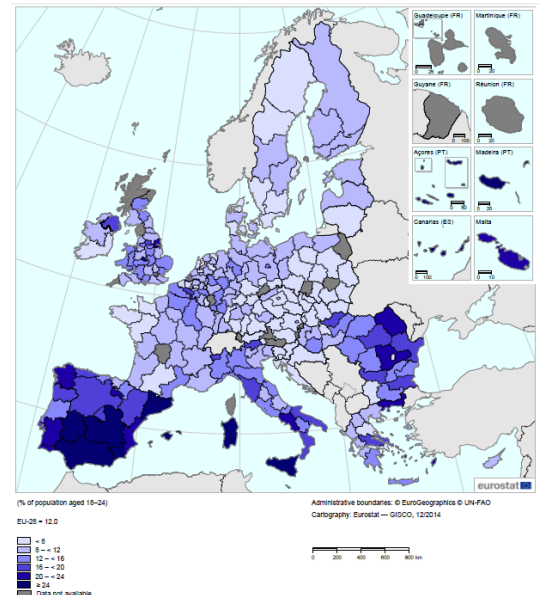
Von der Schule in den Beruf – das klappt nicht immer. Ein Problem: Europaweit verlassen durchschnittlich 12 % der jungen Menschen zwischen 18 und 24 Jahren das Bildungswesen ohne die notwendigen Qualifikationen für einen erfolgreichen Übergang ins Erwerbsleben, im südlichen und südöstlichen Europa sind es sogar weit mehr, wie Abbildung 1¹ zeigt.

Zahlreiche bildungspolitische Maßnahmen und Initiativen sollen junge Erwachsene in der Übergangsphase von der Schule zum Beruf unterstützen. Wie erfolgreich diese Programme sind, wurde jedoch bislang kaum geprüft. Ein neues europäisches Forschungsprojekt soll daher Erkenntnisse hierzu liefern. Die EU-Kommission unterstützt das Vorhaben in den kommenden vier Jahren mit 2,4 Millionen Euro im achten EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizont 2020“. Koordiniert wird das Projekt vom

Arbeitsbereich „Internationale und Vergleichende Erziehungswissenschaft“ am Institut für Erziehungswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU).

An dem Verbundprojekt „YOUNG_ADULLLT“ („Policies Supporting Young Adults in their Life Course“) sind 15 Partner aus Österreich, Bulgarien, Kroatien, Finnland, Italien, Deutschland, Portugal, Spanien und dem Vereinigten Königreich beteiligt. Die Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachbereichen der Erziehungswissenschaft sowie aus der Soziologie und Psychologie untersuchen im europäischen Vergleich vor allem lokale und regionale bildungspolitische Maßnahmen, die unter die Rubrik „lebenslanges Lernen“ (LLL) fallen. Die Forscher prüfen, ob die Angebote optimal auf die Bedürfnisse der jungen Erwachsenen zugeschnitten sind.

„Obwohl es für Europas Zukunft wichtig ist, die jungen Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, wurde die Passung dieser Strategien zum Lebenslangen Lernen für junge Erwachsene bisher nur wenig untersucht. Uns fehlen verlässliche Daten über das Zusammenwirken der Politiken im Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Wohlfahrtssektor mit der Lebenswelt der jungen Menschen selbst“, unterstreicht Koordinator Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral, Erziehungswissenschaftler an der WWU. Die Wissenschaftler wollen passende Maßnahmen und erfolgreiche Beispiele für zukünftige Unterstützungssysteme identifizieren, um die Entscheidungsfindung von bildungspolitischen Akteuren zu unterstützen. „Die konkreten bildungspolitischen Strategien müssen miteinander und



(*) Low data reliability for BE (Prov. Brabant Wallon and Prov. Luxembourg), CZ (Praha), DK (Nordjylland), EL (Dytiki Makedonia, Thessalia, Ipeiros, Ionia Nisia and Voreio Aigaii), ES (Cantabria, La Rioja, Ciudad Autónoma de Ceuta and Ciudad Autónoma de Melilla), FR (Basse-Normandie, Franche-Comté, Limousin and Auvergne), HR, IT (Valle d'Aosta/Waldee d'Aoste), AT (Steiermark, Tirol and Vorarlberg), PL (11 regions), SI (Brazilavsky kraj), SK (Maliarstvo Novehroz, UK (Cumbria, North Yorkshire, Lincolnshire, Cornwall and Isles of Scilly, Devon, North Eastern Scotland and Highlands and Islands; 2012 data for DE (Eier and Chemical), FR (Limousin), PL (Warszawa), PL (Schlesien) and PL (Schlesien) and PL (Cornwall and Isles of Scilly and North Eastern Scotland; 2011 data for PL (Podlaskie and Opolskie) and UK (Cumbria and Highlands and Islands).

Abbildung 1

¹ Quelle: http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/images/b/bd/Early_leavers_from_education_and_training%2C_by_NUTS-2_regions%2C_2013_Map_1.PNG

mit der Infrastruktur vor Ort kompatibel sein, um einerseits junge Menschen in die Lage zu versetzen, im europäischen Arbeitsmarkt zu bestehen, und gleichzeitig für den sozialen Frieden zu sorgen“, umreißt Marcelo Parreira do Amaral eine weitere Herausforderung.

Die Wissenschaftler untersuchen unter anderem, welche dieser Strategien zusammenpassen und welchen Bedürfnissen sie gerecht werden. Von besonderem Interesse sind dabei das regionale Umfeld, der Arbeitsmarkt und die individuellen Biografien der jungen Erwachsenen. Die Forscher wollen "Best-Practice-Modelle“ koordinierter bildungspolitischer Strategien identifizieren. So wollen sie vor allem junge Erwachsene mit nicht geradlinigen Bildungsbiografien unterstützen, die speziell abgestimmte Maßnahmen benötigen.

Das Projekt „YOUNG_ADULLLT“ begann mit einer öffentlichen Tagung im Alexander-von-Humboldt Haus in Münster am 31.03.16.



Link: Weitere Informationen zum Forschungsprojekt und zur Auftaktveranstaltung:

http://www.uni-muenster.de/EW/aktuelles/2016/YOUNG_ADULLLT2016.html